

Vorkursblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Vorkursblatt“ erscheint mit inhaltlich wertigen Beilagen sowie „Rost und Blei“. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. ortsverfuglichen Organisationen u. a. m. Druck vertrieben, Selbstverlag. Schriftleitung: Dr. W. Richterstr. 6. Verlags- und Druckerei-Verlag Dr. 2405, 2407, 2408. Besondere Anzeigenverteilung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Anzeigen eingeleitet im Büro des Redaktions-Bureau

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,20 RM. Anzeigengebühr, insgesamt 2,20 RM. für Abnehmer wöchentlich 0,50 RM. Belegzahlungen 2,20 RM. nach Belegzahlungen 2,20 RM. bei direkter Entsendung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 13 Pf. im Einzelnen und 10 Pf. im Rahmen der Zeitungs-Druckerei. Dr. Richterstr. 6. Verlags- und Druckerei-Verlag Dr. 2405, 2407, 2408. Besondere Anzeigenverteilung mittags von 12 bis 1 Uhr

Eine bürgerliche Mehrheit ohne Regierungsmöglichkeit

Das Ergebnis

der sächsischen Landtagswahl

Die Sozialdemokratie gewinnt 2 Mandate gegenüber 1926, die Kommunisten und ASP. verlieren je 2, die Deutschnationalen 6 Mandate - Neue Landvolkfraktion - Mandatsgewinn der Nationalsozialisten

Dresden, 13. Mai. (Radiomelung.) Die sächsischen Landtagswahlen haben folgendes Ergebnis:
Sozialdemokraten: 922 117 Stimmen.
Kommunisten: 345 517 Stimmen.
Kommunistische Opposition: 22 594 Stimmen.
Deutschnationale: 218 268 Stimmen.
Deutsche Volkspartei: 368 417 Stimmen.
Wirtschaftspartei: 304 358 Stimmen.
Demokraten: 115 097 Stimmen.
Hörsing- und Aufwertungspartei: 70 092 Stimmen.
NSD. 39 626 Stimmen.
Nationalsozialisten: 138 787 Stimmen.
Rentner: 25 440 Stimmen.
Sächsisches Landvolk: 140 522 Stimmen.

Die 96 Mandate verteilen sich wie folgt: (Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Mandatsstärke nach der Landtagswahl 1926.)

Sozialdemokraten: 33 (31).
Deutschnationale: 3 (14).
Deutsche Volkspartei: 13 (12).
Sächsisches Landvolk: 5 (—).
Wirtschaftspartei: 11 (11).
Kommunisten: 12 (14).
Demokraten: 4 (5).
Hörsing- und Aufwertung: 3 (4).
NSD.: 2 (4).
Nationalsozialisten: 5 (2).

Die sächsischen Landtagswahlen haben die politische und parlamentarische Lage in Sachsen nicht erleichtert. Die Sozialdemokraten hatten einen schweren Kampf nach zwei Fronten geführt, sie haben trotzdem zwei Mandate gewonnen. Die Kommunisten haben zwei verloren. Eine Mehrheit, bestehend aus Sozialdemokraten und Kommunisten besteht also für wenig wie im vorigen Landtag. Allerdings wäre nach den Vorgängen der letzten Zeit eine politische Ausnutzung einer solchen Mehrheit mit den Kommunisten nicht möglich gewesen.

Im Lager der bürgerlichen Parteien hat sich eine bemerkenswerte Veränderung vollzogen. Die bürgerlichen Wähler haben ihre Stimmen im verächtlichen Maße einerseits den ausgesprochenen Interessentenpartei, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei, andererseits den Nationalsozialisten gegeben. Die Nationalsozialisten sind von zwei auf fünf Mandate gestiegen. Der Interessentenfraktion hat im bürgerlichen Lager einen Sieg über die ernsthaften politischen Elemente davongetragen. Die Öffnung der Demokraten, daß sich ein großer Teil des Bürgertums ihnen zuwenden würde, hat sich als irrig erwiesen. Die ASP. hat nur noch zwei Mandate im Landtag. Eine merkwürdige Rechenberechnung gibt ihr mit 39 000 Stimmen zwei Mandate, während das Zentrum mit 25 000 Stimmen kein Mandat erhält.

Infolge dieser Veränderung ist die politisch-parlamentarische Lage eher noch schwieriger geworden, als zuvor. Den Ausschlag für die Bildung einer bürgerlichen Regierung geben nicht mehr die Nationalsozialisten, sondern die Demokraten und die Nationalsozialisten. Sie müssen beide gemeinsam in eine Koalition eintritten, wenn eine bürgerliche Mehrheit zustande kommen soll. Dafür

bestehen bei den Demokraten die stärksten Bemühungen.
Rein rechnerisch gesehen, liegt in diesem Wahlergebnis der Zwang zu einer Koalition mit den Sozialdemokraten. Dagegen aber bestehen sehr starke psychologische Widerstände innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie und bei den bürgerlichen Parteien, namentlich nach diesem Wahlkampf, der von der bürgerlichen Einheitsfront mit besonderer Gehässigkeit gegen die Sozialdemokratie geführt worden ist. Inwiefern werden wohl die parlamentarischen Vorgänge nach der Wahl den rein rechnerischen Zwang unterstützen.

Die Wahl des neuen Ministerpräsidenten erfolgt im Landtag mit absoluter Mehrheit. Wie angeht das Wohlstand diese Mehrheit zustande kommen soll, ist zunächst unklar. Sollten solche Versuche mißlingen, so daß sich die Wahl des Ministerpräsidenten hinauszieht, so würde das praktische politische Ergebnis sein, daß die Regierung halb weiter im Amt bleibt und Sachsen weiter von einem Ministerpräsidenten regiert werden würde, dessen Partei die Hälfte ihrer Mandate verloren und nur noch mit zwei Mandaten im Landtag vertreten ist. Es gibt keine andere Regierungsmöglichkeit, als die Bildung einer Koalitionsregierung mit den Sozialdemokraten, oder Bildung eines Bürgerbündnis von den Demokraten bis Galentzengern einschließlich ASP.-Deuten. Würden sich die Demokraten bereitwillig lassen, einem solchen Bund beizutreten, so würde Sachsen Zuständen entgegensehen, wie sie Thüringen unter dem Ordnungsbund erlebt.

Angeht die schwierige Lage tritt der Bundesausschuß der sächsischen Sozialdemokratie am Montagmorgen zu Besprechungen zusammen.

Dr. Jakob G. Schurman



Der amerikanische Volkshörer in Berlin, vollendet am 22. Mai sein 75. Lebensjahr. Volkshörer Schurman wird aus Altersschwäche seinen Berliner Posten im Herbst verlassen.

Grundlage der Regierungsbildung

— Halle (Saale), 13. Mai.

Sachsen hat 96 Abgeordnete. Die absolute Majorität beträgt also 48. Eine Regierung muß mindestens 49 Stimmen haben, um aktionsfähig zu sein. Sämtliche bürgerliche Parteien, einschließlich Nationalsozialisten, Demokraten und ASP., haben 51 Stimmen. Es erscheint aber als ausgeschlossen, daß ein derartiges Konglomerat sich als Bürgerbündnis stabilisiert. Die Demokraten tun das nicht wegen den Galentzengern und die Galentzengern nicht wegen den Demokraten. Die Frage, ob die beiden ASP.-Deute einen derartigen Bund mitmachen würden, lassen wir ganz offen, da nach den Nichts-Engelungen diese Gruppe nur noch ein großes Fragezeichen darstellt. Sozialdemokraten und Kommunisten haben zusammen 45 Stimmen, also nicht die Majorität. Aber auch eine Majorität aus Sozialdemokraten und Kommunisten ist erfahrungsgemäß nicht regierungsfähig. Es besteht nur eine einzige Regierungsmöglichkeit und das ist die Koalition von Sozialdemokraten, Deutscher Volkspartei und Demokraten, die zusammen 60 Stimmen haben. Würde einer derartigen Koalition noch die Halb-Gruppe hinzutreten, so wäre die Regierung 62 Mann stark, hätte also vier Mann über Majorität und könnte damit stabil regieren.

Ob eine solche Regierungsmöglichkeit in Sachsen besteht, kann zurzeit allerdings nicht vorausgesetzt werden. Sachsen ist ein kleiner Staat und die Kleinpartei hat bei diesem Bande unverkennbar ihre Züge ausgeprägt. Raum ignobio herrscht ein betragter Kämpfer- und Klientelkampf der Parteien gegeneinander, der Personen in den Parteien, der Berufsinteressen und Geschäftemacher gegeneinander. Die gewöhnlichen politischen Maßstäbe an diese Zustände anzulegen, ist unmöglich. Es erhebt darum ration, keine Prophezeiungen zu unternehmen und Zukunftsbilder zu entwerfen. Um die von uns angebotene einzig arbeitsfähige Regierung in Sachsen zu bilden, müßte viel Schutz, viel Kohle und viel unpolitisches Ressentiment zwischen den Parteien hinweggeräumt werden, eine Arbeit, die in Sachsen selbst geleistet werden muß und hofentlich geleistet wird, damit die Arbeiterklasse und insbesondere die Sozialdemokratie jenen Anteil von Staatsmacht gewinnt, der ihrer Stärke entspricht.

Niederlage der Arbeiterpartei in einem australischen Gouvernament.

London, 13. Mai. (Radiomelung.) Die am Sonntag erfolgten Wahlen in Queensland in Australien haben zu einer Niederlage der Arbeiterpartei geführt, die 15 Jahre hindurch ununterbrochen die Mehrheit im Parlament besessen hatte. Während die Arbeiterpartei im alten Parlament 43 und die bürgerliche Koalition 20 Sitze hatte, wird die Koalition im neuen Parlament mit 45 Sitzen, die Arbeiterpartei mit 27 Sitzen vertreten sein.

Adolf Braun

Berlin, 13. Mai (WZB.) Das Mitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Adolf Braun, ist heute nacht gestorben. Wir kommen morgen ausführlich auf diesen Verlust der Partei zurück.

Der Farbentrust.

Der finanzielle Erfolg des J. G. Farbenindustrie in Amerika. Das kapitalstärkste deutsche Großunternehmen, die J. G. Farbenindustrie in Frankfurt a. M. hat jetzt fünf hintereinander zwei internationale Aktien von größter weltwirtschaftlicher Bedeutung durchgeführt. Die erste Aktion, die eine weitgehende Verständigung mit den französischen und Schweizer Chemiegroßen zur Folge hatte, führt damit einen kontinentalen europäischen Chemiebund, der etwa 95 Prozent der kontinentalen europäischen Farbstoff-Produktion und etwa 60 Prozent der Weltproduktion beherrscht. Diese Verständigungen mit den Schweizern und den Franzosen haben aber nicht etwa die Gründung eines einheitlichen internationalen Trustgebildes zur Folge gehabt, sondern stellen nur eine Fortsetzung der internationalen Verständigungspolitik dar, die der deutsche Chemierust schon Ende 1927 in seinem Abkommen mit dem französischen Chemierust zum erstenmal erfolgreich eingeleitet hatte. Dieser kontinentalen europäischen Bund, den man mit Recht als ein Zwischenglied zwischen einer Interessengemeinschaft und einem losen Kartell bezeichnen kann, bildet natürlich für den großen und gefährlichen englischen Aufseher, den britischen Chemierust (Imperial Chemical Industries) eine große Gefahr.

Noch unangenehmer aber wird den englischen Chemierust die zweite Aktion des deutschen Chemierusts gefallen sein, die er jetzt in Amerika offenbar mit gutem Erfolg durchführen konnte. Der J. G. Farbenindustrie war es bei den amerikanischen Verhandlungen um nichts mehr oder weniger zu tun, als ihre sehr starken Substitutions- und Patentinteressen in den Vereinigten Staaten künftig mit den Dollars der amerikanischen Kapitalisten zu finanzieren und sich haupt, den deutschen Kapitalmarkt mit den Ausbitteln in Amerika nicht mehr zu belasten. Man muß sich hierbei kurz daran erinnern,

daß die deutsche chemische Industrie, die damals noch keinen Fortschritt kannte, vor dem Krieg aus dem amerikanischen Kraftstoffmarkt ein lukratives Monopol besaß. Die anderen auslandbedürftigen Bergbauanlagen und Kapitalien, gingen aus diese Werte durch den Krieg restlos verloren. Mehr noch als andere Länder, wie z. B. England, forcierten die Vereinigten Staaten in der Kriegswirtschaft die Produktionen des Kautschuks, der eigenen Farbenindustrie etc. Es gelang ihnen, unter Ausnutzung der geschlossenen deutschen Patente diese junge Industrie zu auszubauen, daß gegenwärtig mehr als 90 Prozent des einheimischen Bedarfs durch eigene Produktion gedeckt werden kann.

Die Eifersucht und Konkurrenzsucht des amerikanischen Kapitalismus gegenüber dem zweifellos an Erfahrung reicheren deutschen Konkurrenz war dabei so groß, daß sogar gegen die Finanzierung und Auslegung von Anleihen des deutschen Chemiestraßens in Amerika von diesen Interessenten auf das Schärfste bekämpft wurde.

Wollten also die leitenden Männer des deutschen Bergbaus mit ihrem amerikanischen Konkurrenzplan Erfolg haben, so mußten sie das bürgerliche Kapital für solche Fabrikationsgebiete interessieren, die für die Vereinigten Staaten selbst von größter Bedeutung sind. Außerdem mußten es Arbeitsplätze sein, an denen der deutsche Bergbau amerikanische Wirtschaftspraxis nicht ins Gehege kam.

Geheimrat Dösch und die Kommission des Frankfurter Bergwerksrats konnten genug solcher Arbeitsgebiete, die für mächtige amerikanische Kapitalgruppen von großem Interesse waren. Im Vordergrund standen die so genannte Kohleerzählungsgebiete. Deren Gewinn und die Herstellung von synthetischem Benzin.

Ein zweites nicht minder wichtiges Gebiet für eine enge Verbindung mit den Amerikanern stellt die Rohfilmproduktion dar. Die Vereinigten Staaten haben infolge ihrer riesenhaften Spielfilmproduktion natürlich auch einen enormen Verbrauch an Rohfilmen, so daß der Bedarf durch die einheimische Produktion in den letzten Jahren nicht mehr gedeckt werden konnte. Die V.G. Farbenindustrie hatte sich schon 1928 durch die Verschmelzung ihrer Agfa-Lichtergesellschaft mit der Ansco Corporation eine sehr feste Filmproduktion in Amerika geschaffen. Man kann die Leistungsfähigkeit der Agfa-Ansco bei jährlich etwa 45 Millionen Meter Rohfilm auf fast 20 Prozent des amerikanischen Bedarfs schätzen. Welche Anknüpfungspunkte, die aber noch nicht ins Detail zu gehen, sind die ersten beiden, sind die Stickstoffproduktion und die Herstellung von künstlichem Kautschuk. In der Errichtung von Stickstoffanlagen sollen die Verhandlungen auch schon ziemlich weit gediehen sein, während man in der Produktion von künstlichem Gummi die Rentabilitätsfrage noch nicht gelöst hat. Allerdings sind gerade an diesem Verlaufe amerikanische Wirtschaftskreise äußerst interessiert, da Großbritannien ein Weltgummi-Monopol besitzt und dieses auch gegen die angestrebten Betreuer der Vereinigten Staaten recht rücksichtslos ausnutzt.

Beim der internationalen Wissenschaft

In Berlin-Dahlem wurde das Bernad-Caus eingeweiht; das Haus enthält Vortragsräume und Versammlungsräume für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und soll auch ausländischen Gelehrten, die an den Berliner Instituten arbeiten, Wohnung bieten. Die



Wohnungen tragen die Namen berühmter Männer, so ist auch der um die Sozialpolitik hochverdiente Generalsekretär Begleit hier untergebracht. Die finanzielle Frage ist durch viele Beiträge gelöst worden: Das Reich gab die Kaufmann, Freytag das Grundstudium, Stadt, Landstraße, Länder usw. sowie der Generalsekretär ermöglicht die Ausstattung des Hauses. Das Haus soll der deutschen Forschung und der Völkerverständigung der Wissenschaft dienen.

Der zweite Wahlgang der französischen Kommunalwahlen

Keine wesentlichen Machtverschiebungen

Dezriot verzichtet auf seine Wiederwahl als Bürgermeister von Lyon

Paris, 13. Mai. (Radiomeldung.) Die französischen Kommunalratswahlen, deren zweiter Wahlgang am Sonntag stattfand, haben keine wesentlichen Veränderungen im Bestehen der Parteien gebracht. In Paris hat sich zwar die reaktionäre Mehrheit um drei Sitze vergrößert, dafür aber konnten die Linksparteien ihre im Jahre 1928 neu erworbenen Positionen überall festhalten, sogar weiter ausbauen. Die Sozialisten behielten die Mehrheit des Stadtrates in Verdun, Metz, Lille, Toulouse, Rims, Ales, Nizza und Montreuil. Zusammen mit den Radikalen konnten sie vor allem Rouen und Albi der Fronten gewinnen und sich in Reims, Tours, St. Denis, Amiens, Antwerpen, Clermont, Clermont-Ferrand, Calais usw. behaupten. In Lyon sind zum ersten Male sieben Anhänger der Rechten im Stadtrat eingezogen. Die Sozialisten verlieren

hier fünf von ihren 32 Sitzen, die Radikalen zwei von 26 Sitzen. Der bisherige Bürgermeister Dezriot hat, weil er nur mit Hilfe der sieben Radikalen wieder in sein Amt hätte eingesetzt werden können, inoffiziell auf seine Wiederwahl verzichtet. Besonders bemerkenswert sind die Ergebnisse im Elsaß. Hier wurde die sozialistische Mehrheit in Straßburg unter dem Bürgermeister und Abgeordneten Beirotes von einer radikal-autonomistischen-kommunistischen Koalition geschlagen. Beirotes, der persönlich einmal gewählt wurde, kann nur mit sechs Mann von seiner Liste im Stadtrat einziehen. In Colmar ist die gesamte autonomistische Liste unter Führung des feierlich abgewählten Abgeordneten Kloss durchs Ziel gegangen. In Mülhausen besaßen diese unter der Führung des bisherigen Bürgermeisters Bich die alte sozialistische Mehrheit beibehalten.

Schacht wieder in Paris.

Paris, 13. Mai. (Radiomeldung.) Reichsamtpräsident Schacht, der am Sonntag in Begleitung von Generaldirektor Böglert im Ruhrgebiet weilte, ist am Sonntagabend nach Paris zurückgekehrt. Die Verhandlungen über

die Formulierung des Abführberichts der Sachverständigenkonferenz werden bald danach wieder aufgenommen.

Verbot der roten Fahnen verboten. Der Reichsamtpräsident hat das Verbot von kommunistischen Plakatschlagern auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik verboten.

Ablicht von der SPD.

Die Zeiten des 1. Mai machen zu solchem Sonntag.

Reipzig, 12. Mai. (Eig. Draht.)

Der bekannte Leipziger Straßenbahnarbeiter Albert Schlemmer hat seinen Austritt aus der SPD erklärt und der SPD folgenden Schreiben überreicht:

Ich habe meinen Austritt aus der SPD erklärt und bin wieder zur SPD zurückgekehrt. Die Zeiten des 1. Mai machen zu solchem Sonntag. Ich habe der SPD 11 Jahre angehört und in mir der Austritt nicht leicht gemacht. Langjährige Parteigliedschaft wirkt nicht auf mich wie einen alten Hut. Ich habe versucht, durch Kritik vom Innern abzutreten. Die Betriebsratwahlen bei der Leipziger Straßenbahn, die Einheitsfront mit den Organisationsrat, die unantastbare Kampfbereitschaft der SPD, kann ein Parteimitglied lauterer Charakter nicht mehr mitmachen. Ich als politisch und gemeinschaftlich organisierter Arbeiter lehne mich mit Rücksicht auf diesen Art Arbeiterpolitik.

Oberst Bauer verpöht?

Ein Nachfolger aus Deutschland gesucht.

London, 13. Mai. (Radiomeldung.)

Aus Shanghai wird gemeldet, daß nach dem dort verbreiteten Gerichten der Kapitän Oberst Bauer nicht der Hattenepidemie zum Opfer gefallen, sondern verpöht wird. Oberst Bauer, der bisher Gerücht verbreitet, berichtet weiter, daß die übrigen ehemaligen deutschen Offiziere, die in Shanghai unter Bauer stationiert waren, China verlassen werden, falls nicht einem von ihnen die Stellung Bauers übertragen wird. Als Nachfolger für Bauer werden ein Major von Wangenheim und ein Oberst Wendi genannt. In der Umgebung Tsingtais sollen allerdings keiner der beiden Offiziere als geeignet betrachtet und bereits jetzt in Deutschland nach einem Nachfolger Bauers Ausschau gehalten werden. (1)

Wieslisch betrifft sich Eudendorff um diesen Posten. In Deutschland dürfte er abfällig sein.

Schutzhaft vor allen stürmischer Begeisterung.

Paris, 12. Mai. (Eig. Draht.)

Einen eigenartigen Empfang bereite, wie aus Shanghai berichtet wird, die tschuanische Behörde einem mutigen deutschen Gelehrten namens Gans Müller, dem es gelungen ist, den Atlantischen Ozean in einem einfachen Segelboot zu durchqueren. Er ließ sich bei seiner Landung ohne weiteres verhaften und in Gefängnis sperren. Dem mit Recht Verdächtigten wurde nach einer halben Stunde die Haftstrafe zurückgenommen. Müller hat sich als ein sehr geschickter Seemann erwiesen. Die Behörden des Gelehrten nach seiner Befreiung einen warmen Empfang.

Müller, der seine Fahrt nach San Francisco fortzusetzen gedenkt, hat Hamburg im Juli des letzten Jahres verlassen.

Tabake Arbeiter ertranken. Im Spandauer Schiffhafen ertranken am Sonntag zwei Arbeiter beim Baden. Die Leichen konnten von der Feuerwehrt geborgen werden.

Friedrich Loos-Ausstellung im Roten Turm

Eröffnung und Einführung durch Dr. Schardt

Nach vor ungefähr 10 Jahren war der Name Friedrich Loos im deutschen und erst recht im europäischen Kunstleben völlig unbekannt. In vielen Kunstgeschichtsbüchern war dieser Name überhaupt nicht vertreten, andere wußten von ihm nur als von einem Maler der Wiener romantischen Schule, die mit den Namen der Waldmüller und Al verknüpft ist, zu verbinden. Schon lag das Dunkel des Unbekanntseins über dem Leben und Schaffen dieses Künstlers. Im Jahre 1921 wurde dem verdienstvollen Leiter unseres historischen Museums, Herrn Dr. Schardt, durch einen Zufall eine wunderbar geschlossene Sammlung von Werken dieses Malers in die Hände gefallt. Auf den Rand der einzelnen Bilder gelang es dann auch, Licht über den Lebens- und künstlerischen Werdegang dieses bedeutenden Malers zu breiten. Danach ergibt sich für uns nun folgendes Bild von dem Lebenslauf dieses Wiener Künstlers:

Friedrich Loos wurde 1797 in Graz als Sohn armer Eltern geboren. Er wurde später, da er schon frühzeitig hervorragend begabt war, durch Proktion Schaller der Wiener Akademie, wo er die erste technische Ausbildung empfing. Auf der Akademie begabte es ihm jedoch nicht lange, er widmete sich mit großem Erfolg autodidaktisch der Kunst. 1826 finden wir ihn in Salzburg, er war bei den Malern von Panoramama, das zu jener Zeit besonders geschätzt wurde, lernte. Er muß dann später damit recht viel Geld verdient haben, denn 1845 sehen wir ihn in Rom, dem Schauplatz aller Maler der älteren und neueren Zeit. Hier malte er zwei große Panoramama von Rom, deren eines auch in unserer Ausstellung zu sehen ist. Nach Deutschland zurückgekehrt, geleitet er hier als erfolgreicher Revolutionist in die 48er Revolution und verlor aus diesem Grunde seine finanziellen Lebensgrundlagen. Er blieb dann seit 1853 in Venedig in Dürstern und Armut, wegen auf kommt schließlich nach Mail, wo er 1860 schließlich in dem berühmtesten österreichischen Künstler.

Friedrich Loos gehört, wie schon eingangs erwähnt wurde, zu jener Wiener Schule, deren Hauptvertreter die Maler Waldmüller und Al sind, deren Bild man am besten und treffendsten mit dem Ausdruck Wiedererlebung bezeichnet. Die Wiedererlebung ist der Kunst eine Lebensangabe von der Romantik zum Naturalismus. Aus Komponenten dieser beiden Hauptrichtungen setzt sich die Malerei der Wiedererlebung zusammen. Die Romantik ist die großen Zusammenhänge des Seins aufzudecken, hier wurde die Natur mit ihren Individualitätseigenschaften zum Symbol übernatürlicher Dinge und Vorgänge, sie war idealisiert, transzendent gestaltet, ihre formale Ausdrucksmittel war die Perspektive. Der Naturalismus war das genaue Gegenteil davon: ihm war die Natur so wie sie war, das Einzige-Wahre, er war diesseitig gerichtet, objektiv, er liebte die Horizontale.

In der Malerei der Wiedererlebung finden wir jene Eingabe, jene subjektive Liebe, hier aber nicht wie in der Romantik auf das Transzendente, sondern auf das Diesseitige gerichtet. Die Liebe zum Detail, zum Einzelwesen, an dem sich — und das ist die Erkenntnis dieser Zeit — erst das große Ganze zusammenfügt. Mit einer stürmischen Eingabe malte Loos Blätter für Blätter, meistens für Aestheten einer Gasse mit schmerzlichen eintönigen Farben (Bauernhaus, Heide) und verbindet jedes Einzelteil zu einem großen undurchsichtigen Ganzen. Und obwohl jene Undurchsichtigkeit zeigt, daß gerade er mehr Romantiker als Naturalist ist. Er kann in dieser romantischen Stimmung sogar alle Naturalismen beiseite lassen und malt ganz romantisch-dämonenhaft seinen alten Weidmannspilz. Hier stellt er ein noch jener letzteren Phase, jener stillen Gemütsstärke, die gerade das Wiener Wiedererlebung charakterisiert. Derbe und ruhig ist die Auffassung der Bilder bei Panoramama von Rom (wie anders haben die Impressionisten ähnliches gemalt). In ausgedehnter

Horizontale sind die Elemente seiner Bilder gelagert und diese Horizontale, verbunden mit einer Gelagerte, wenn auch gezielten Farbe, gibt seinen Bildern einen angenehmen Hauch von dem, was wir bei dem Range des Wortes Wiedererlebung empfinden.

Wenn wir Loos mit Waldmüller in Verbindung bringen wollen, können wir sagen: beide haben jene glatte Klarheit in ihren Bildern, bei Loos findet sich jedoch eine besondere Ruhe und Klarheit. Mit einer bewundernswürdigen Feinheit und Klarheit malt er die sanft am Horizont unterstehende Ferne. Und wenn ihn dies die Klarheit gerade als Naturalist charakterisiert, im Inneren seines Wesens war er Romantiker. 90 Jahre alt knüpfte er nämlich noch mit den Worten, aber, also mit den Neoromantikern, Beziehungen an, er übergab also die naturalistische Richtung demnach oder unternahm vollständig.

Die sehr interessante Ausstellung stellt Herrn Dr. Schardt als Kunstkritiker und Gelehrten sowie als Leiter unseres Museums das beste Zeugnis aus.

Gottfried Semper.

Zu seinem 50. Geburtstag; geboren am 15. Mai 1818.



Semper ist der Schöpfer vieler deutscher Museums- und Theaterbauten; unter anderen hat er das Hoftheater in Dresden, das Museum in Wien, mehrere Dresdener Theater geschaffen. Sein Ziel geht auf die italienische Hochrenaissance zurück, findet aber organisch zeitgemäße Lösung.

Dallesches Stadttheater.

„Die Herzogin von Ch'raso.“

Operette von Emmerich Kalman.

Seit langer Zeit erscheint wieder einmal Emmerich Kalman mit einem neuen Opus „Die Herzogin von Ch'raso.“ Das Buch stammt von Hammer und Grünwald, zwei Autoren, von denen wir schon bessere Sachen kennen als die meisten dieser Pantomimengemächte. Ein Wägenführer wird aus geschickter mit dem Wägen von dem Schöpfer, der ein so überaus guter und so sehr lieber Mensch ist, mit einem so schönen Charakter, der in erster Linie die Amerikaner hat und im Realismus — wie es so in einem lieben Erprobten zusammen — eine reiche Amerikanerin betreibt, die sich den Luxus gestatten konnte, ihn zu kaufen.

Das Buch trägt von trassen Gelegenheiten, die Kalman aber sehr gut als Stoff für seine Kunst verwenden konnte. Wir hören einen gut geschickten, jenseitigen, den immer noch schmelzenden Wiener Wägen und als geliebten Mittelschicht Kalman stärkste Seite, den feurigen Charakter, der besonders stark papiergeht war. Jedem Geschmack ist also Rechnung getragen, ohne daß die Operette einen zündenden Schläger enthält. Alles in allem hat Kalman wohl versucht, sich dem modernen Stil anzupassen. Es liegt ihm nicht ganz, sich von der gewöhnlichen Pantomime, ungenügend für ein ernstes, durch diesen Jüngling hat der Komponist hier ein Werk geschaffen, das an seine früheren Arbeiten wie Pantomime, Charakterstudien oder Pantomimen nicht heranreicht. Die Inszenierung aber ist auch hier auf voller Höhe, wie wir es bei Kalman nicht anders erwarten haben.

Wenn nun diese Operette einen großen äußeren Erfolg erzielte, so ist dies hauptsächlich der vorzüglichen Regie von Paul Herzl auszuführen, der durch die geschmackvollen, farbenreichen Bühnenbilder von Franz Wehrens und die ganz erhabenen Kostüme von Peter Rohrer wirkungsvoll unterstützt wurde.

Als Herzogin von Ch'raso benutzte sich Charlotte Wegener; ihre ganze Leistung war wie

Luftakrobatik auf dem hallischen Flugtag

Halle, den 13. Mai.

Der eiserne Erdbarbeiter.

Von Ammendorf aus — nach Halle zu — hat man mit den Aufschlagsarbeiten zum vierjährigen Ausbau der Strecke Halle-Berlin endlich begonnen, die von Ammendorf in tiefer Furche das Gelände durchschneidet. Seit einiger Zeit kriecht sich ein Bagger immer weiter und weiter die Strecke entlang. Die ein Meter hohe Rinderart im Sande spielt, fährt er mit seiner Klau von unten nach oben das Erdreich entlang, schwenkt den Arm seitwärts und füllt mit dem Inhalt seiner hohlen Hand einen Wagon voll. Es ist nun kaum noch ein Geräusch zu hören, denn die Frühlingszeit, die er geräuscht hat. Der Bagger, dieser eiserne Erdbarbeiter, verrichtet die Arbeit von vier bis 40 Menschen, nur noch schneller als diese und braucht zu seiner Bedienung zwei. Den Baggerführer und den Heizer.

Die Arbeit des Baggerführers erfordert gute Nerven und ein sicheres Auge. Zwar sitzt er bei seiner Tätigkeit, aber jede Hand und jeder Fuß hat einen Hebel zu dirigieren, der die verschiedensten Bewegungen des Ungetüms auslöst und reguliert. Von dem letzten Hebel vor allem die Sicherheit und die Schnelligkeit der Arbeit ab.

Ein Rad mit der einen Hand, und der eiserne Greifer senkt sich, zu gleicher Zeit ein Druck mit dem Fuß, und der Arm des Riesen, mit dem Greifer daran, verkräftigt sich. Wieder ein Druck mit derselben Hand, ein Druck mit dem gleichen Fuß, und der Greifer gräbt sich von unten nach oben in die Erde hinein, der Arm streckt sich gleichgültig und dreht alle mit dem Drehwerk herum. Dem ein Druck mit der anderen Hand, der Bagger hebt seinen Arm seitwärts, ein Druck mit dem anderen Fuß, der Boden der Klau öffnet sich und der Inhalt flürzt in eine leere Stütze des haltenden Wagens. Der Bagger daneben drückt mit seiner vorderen Flanke, der Lokomotivführer rückt eine Wagonlänge vor und schon fliehet die Klau des Riesen wieder heran, den nächsten leeren Wagon zu füllen.

In fünfzig Minuten sind über 20 Waggons beladen, der Tag läßt ab und in der Zwischenzeit, bis der Wagon herangebracht werden, gibt der Heizer seinen Heizer, der während der Arbeit ruhen gelassen hat, nun auch an dem letzten, schwebeliebenden Wagon, der ein Wasserfaß trägt, zu laufen. Unermüdet verrichtet der Riese so seine Arbeit. Seine einzigen Bedürfnisse sind Ruhe und Wasser.

Es gibt Herrenmenschen, die genau dieselben Ansprüche, wie ein solche Maschine, an die Arbeiterklasse als Gesamtheit stellen. **W. P. T.**

Seefischgenuss im Sommer.

Es ist sehr bedauerlich, daß breite Schichten unseres Volkes noch immer glauben, man könnte in der warmen Jahreszeit keine frische Ware, worunter gegen den Seefischgenuss werden fruchtlos hingeworfen und in unverantwortlicher Weise weitergegeben, obgleich sie längst als falsch erwiesen sind. Gerade im Sommer sind die frische sehr nahrhaft und wohlschmeckend. Sie haben dann ihre Reichheit hinter sich, liegen in der Meeresperiode und befinden sich, die Natur reichlich vorhanden ist, in einem vorzüglichen Ernährungszustand. Andererseits ist der Seefisch bei menschlichen Kindern im Sommer besonders beliebt, das fettreiche Fleisch der warmblütigen Tiere widersteht uns daher vielfach. Hervorgehoben sei noch, daß Räucherfische namentlich das Ideal eines nahrhaften und leicht verdaulichen Nahrungsmittels darstellen. In den kühlenden Räucher, zu denen Deutschland leider immer noch nicht zählt, wenn man die Vorzüge der Fischzucht im Sommer sehr wohl zu schätzen.

Die Feststellung, daß die Wärme der frische namentlich bei längerem Exponieren durch die Wärme leidet, ist gänzlich unbegründet. Höhere Temperatur und größere Entfernung des Verbrauchers von der Quelle spielen heute im Fischhandel keine Rolle mehr. Durch eine angemessene Verpackung, eine entsprechende reichliche Luftzufuhr, ist die Einwirkung auf die Ware vollständig ausgleichend.

Dabei ist selbstverständlich ist, bei derart hingeworfen, daß im Sommer der eigentliche Seefisch genussmäßig unmittelbar nach dem Eintauferweicht wird.

Im Sommer ist es auch die Behandlung des zum Genuss bestimmten frischen strengeren Bedingungen unterworfen als in der kühleren Jahreszeit.

klarblauer Himmel, strahlender Sonnenschein, Frühlingsluft. — Sollte es überhaupt schöner Flugtag geben? So präsenten denn auch die Ballonen in endlosen Prozessionen zum Flugplatz der Dolauer Heide, um den Flugtag mit seinen eigenen Variationen mitzuerleben. Weltanschaulich schauen umstürmt das Fluggelände und noch viel viel größer war die Zahl der Zuschauer, die auf dem Seebühnen aufgestellt genommen hatte. Ja, bis zur Mansfelder Chaussee fanden die Menschenmassen. Dort befanden sich sogar die bedegelteten Flieger, denn einerseits liegt die Straße ziemlich hoch, stellt also ein gutes Weidfeld, zum anderen aber mußten die gestülpten Köpfe gleich als Zielobjekt dienen.

Während 15.30 Uhr trafen die Startflieger und der Freizeithall „Bitterfeld VII“ wurde ein Start geschickt. Lange schon hatte die präall gefüllte gemaltete gelbe Kugel an ihren Seiten geräuscht und geschallt, bis in den letzten zehn Minuten ein halbes Dutzend Menschen hin und her, um den nötigen Ballonausgleich herbeizuführen. Kommandos wurden ausgesprochen, die Ballonmänner gehen die Zäune an, lästerten sie etwas, von den Gondelführern wurden einige Sandkörner entleert und langsam und majestätisch erhob sich der Ballon. Höher und höher stieg er, bald mochten 1200, 1500 und sicher gar über 2000 Meter erreicht worden sein. In unerwarteter Richtung trieb er davon und hob war er nur noch als kleines Bäumchen am Horizont zu erkennen, bis er durch eine leichte Wellenwand den Blicken ganz entzogen wurde. — In Mansfeld hat er, wie wir heute morgen erfahren, seine Fahrt beendet.

Nach kurzer Pause flog Deutschlands berühmtesten Luftflieger, Ernst Udet, mit einer Einzelfluggeschwindigkeit zum Begrüßungsflug aus. Zöllnik führte die Fliegerakrobatik vor, die den Zuschauern das Blut in den Adern erstarren ließ. In 10 bis 15 Meter Höhe machte er Loopings und Rollen, als seien Erde und Raum für ihn völlig fremde Begriffe. Mit großer Präzision führte er anschließend ein Ballonrunden vor, das harten Anlauf fand. Kleine Silberballons wurden dem Winde übergeben, von über 2000 Meter und dem Propeller seiner Maschine umgeben. Es war ein prächtiger Anblick, wenn der Flieger in den verwegensten Situationen in seinen Schrauben die roten, blauen und gelben Wellen der Kugel erhob und gerammt hatte. Und als Udet wieder nach unten auf dem Boden ankam, war der Pilot ihm entliegend, als seien es Belanglosigkeiten, die er in den Büschen vorbrachte hatte, empfing ihn jubelnder Applaus des Publikums.

Nachdem wiederum eine Reihe von hallischen Akrobaten mit mehr oder minder sportlicher Kunstfertigkeit vorgeführt worden war, folgte der erste Fliegerakrobatikflug von Frau Ziebler, der bei Spannung bis ins höchste steigerte. Als die Maschine der hallischen Fliegergesellschaft mit der Hallstätterin landete, hob ein vielstimmiges Lobes großes Gendarmen, um jeder auf dem Platz war sich bewußt, daß der Abflug noch immer.

SPD., Ortsverein Halle.

Am Donnerstag, dem 16. Mai 20 Uhr, findet im großen Saal des „Volkspark“ eine Mitgliederversammlung statt.

Reichstagsabg. Künstler spricht über:

Die Vorgänge in Berlin

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzuzeigen. **Das Sekretariat.**

Anfälle am Wochenende.

Wieder sind verschiedene Motorwagen zusammengefallen in den letzten beiden Tagen zu verzeichnen. In der Berliner- und Johannisstraßen ein Motorwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Küher Bauarbeiten des Motorwagens erst seit Sonntag, ein dreizehnjähriger Schüler, innere Verletzungen. Die Untersuchungskommission ist nun auf — Ein aus der Straßenbahn steigender Mann wurde in der Dolauer Straße von einem Motorwagen angefahren. Er erlitt

ein tödliches Unterlangen ist. Langsam schraubte sich der Apparat höher, die Aufzuehung der unten stehenden Wägen, die, plötzlich stürzte ein dummer Mann aus dem Flugzeug, fiel, fiel, fiel, bis sich endlich nach bangen Momenten langsam der weiche Schirm entfaltete. Wenige Sekunden später war die mutige Frau mit dem Pubertus gelandet. Während dieser Abwärtung aus 300 Meter Höhe erfolgte waren es beim zweitenmal 380 Meter, die die Pilotin zwischen Flugzeug und Erdboden trennten.

Interessanter waren die Erklärungen, die die ebenfalls schon wie juchende junge Dame unterm Redaktionsvertreter machte, auch nicht fehlen habe. Wenn ich die Verabhand überstetst habe, meinte ich, wird jedes andere Gefühl wie das, den richtigen Augenblick des Sprunges nicht zu verpassen, ausgeglichen. Angst oder Ermüdung gab ich es da nicht. Wenn ich dann die Reifeleine gezogen habe und zu fallen begann, ist für irgend welche Gedanken oder Empfindungen ebenfalls keine Zeit, denn der Sturz geht die ersten 25 Meter blitzschnell, daß man erst wieder bei den gewöhnlichen Flug zur Bewußtsein kommt, der durch das Umfallen des Schirms entfällt. Die nächsten Sekunden bis zum Aufsitzen auf dem Boden müssen dazu ausgefüllt werden, den Fallsturm ein wenig zu steuern, damit der Landebaug nach Möglichkeit auch von mir bestimmt werden kann. Der Aufprall ist zwar oft hart, man wird nicht selten 20 bis 30 Meter von dem geschützten Schirm fortgerissen, aber bei einiger Geschicklichkeit kann man doch das Schlimmste vermeiden. Diesmal habe ich den 104. und 105. Abflug gemacht. Und ich werde noch fliegen bringen, obwohl mein Mann vor zwei Jahren dabei verunglückte.

Nach einer Fülle von Darstellungen füllte das Programm. Im Mittelpunkt standen immer die fliegende Weiser Udet, der seine Maschine rollen ließ, ja sogar „Männchen“ ließ. Beim Landebaug sollte die Sicherheit des Fliegers aus dem Augenblick auf dem Boden vorwärts vorwärts, als sei es die Normalform. Den Abschluss der Veranstaltung bildeten ebenfalls Udet'se Akrobatische, die zum Teil mit abgetheiltem Motor, also in Einzelabflügen vorgenommen wurden. Während das Gros der Zuschauer schließlich heimwärts strebte, vertrauten sich noch viele — man mühte 100 Meter herab — einem großen Zuhörerkreisfliegen zu einem Rundflug über Halle an. Ueber Halle mußte sich der große fliegende Vogel zu diesem Zwecke in die Höhe heben. Nach Schluss des Flugtages erzeigte sich auf dem Flugplatz leider noch ein Unfall. Glücklichgeratete ist es dabei nur zu Schicksalen gekommen. Wir erholten von der Akrobaten Fliegergruppe der Untersuchungsstelle nach folgenden Bericht:

Am Anblick an die geistige Flugveranstaltung der Fliegerverein Halle H. G. unternahm einer unserer Mitglieder einen Probeflug. Bei der Landung verlor die Maschine aus noch nicht geklärten Gründen an Höhe, ließ durch und ging zu Grund. Dem Piloten ist nicht das geringste zugefallen.

starke Verletzungen an der rechten Kopfseite und wurde auch zur Klinik gebracht werden. Andere Unglücksfälle entstanden dadurch, daß z. B. am Sonntagabend ein mit zwei Kindern bespannter Wagon in der Straße an der Schwemme das rechte Hinterrad verlor, wodurch eine junge Frau vom Wagon stürzte und sich eine farbige Brille an der rechten Bein zog. Auf dem Brechen wurde ein Schüler, Mann von einem Auto überfahren, er trug eine schwere Kopfverletzung davon. Desgleichen wurde auf der Eisler Chaussee ein Mann von einem Besondereiswagen angefahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in die Universitätsklinik gebracht.

Am 21. Aprilmilitärbrücke explodierte eine mit Petroleum gefüllte Strohleiter. Die Glaskuppel wurde getrimmert, Personen sind nicht verletzt.

Schwerer Dampfeisenfall.

Am Freitag ist, nach Meldung des Oberbergamtes Halle, auf Grube Victoria der Niederlaufsteiger Kohlenwerk AG ein Dampfeisen zerfallen. Ein Mann ist tödlich verunglückt, drei sind leicht verletzt. Die amtliche Untersuchung ist unter Hinzuziehung des Dampfsteigerwundungsvereins im Gange.

Die Reichsanstalt Halle macht bekannt, daß ihre

Geschäftsräume am Pfingstsonntagabend von 12 Uhr an geschlossen sind.

Minister-Demokratie.

Eine arbeiterfeindliche Rede des preussischen Wirtschaftsministers Dr. Schröder.

Die Demokratische Partei bildet sich allen Ermitteln ein, es sei nur für sie dankbar, wenn heute nach zehn Jahren die Republik festegründet besteht. Auf diesen Tag war die öffentliche Kundgebung abgestimmt, die aus Anlaß des Sandverbreitungsabkommens im Einverständnis mit dem Staatspräsidenten Prof. Dr. Hummel ein Staatsminister Dr. Schröder über die gegenwärtige politische Lage und deren künftigen für eine verständliche Politik haben kritische Innehaltung allen empfohlen wurde.

Staatspräsident Hummel befristete sich mit der auswärtigen Politik, ganz besonders aber mit der so brennenden Reparationsfrage. Er meinte, daß die DDP von vornherein gemut habe, daß alles leicht gehen werde. Schluß daran ist zum großen Teil die deutsche Parteipresse — mit Ausnahme der demokratischen Presse natürlich, denn die macht so etwas nicht. Selbstverständlich hat die DDP, auch schon eine Lösung der ganzen Schwierigkeiten gefunden, die es nicht nur nicht ganz neu — leicht gehen wird, und nicht. Man versage die Lösung der Frage der Reparationen einfach und alles in bester Ordnung. Erfreut hat man dann Rufe, der gute Staatsbürger ist zufrieden, zweitens spart man eine Menge Geld. Wie denn überhaupt viel mehr Geld werden muß, besonders auf sozialpolitischen Gebiete. Erwerbslosenunterstützung ist z. B. ganz gut, sie darf nur nichts kosten. Eine daselbst Horn bies Staatsminister Schröder. Niemand kann aus seiner Haut heraus, und noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit Ausnahme der Arbeiter. Der Staatsminister ist befragt worden, was er mit dem Sandverbreitungsabkommen zu tun hat, was er mit dem Herrn Staatsminister dabei an, wie sehr es ihm leid tut, nicht aus der Haut heraus zu können, und dann noch ein einziger Ringelzug an. Wir waren bisher der Meinung, daß es nur der Staatsminister schickig geht, denn die jammern ja immer so sehr, gerade, aber nach Minister Schröder geht es allen schlecht, sehr schlecht — mit

Neuerwerbungen

der Städtischen Bibliothek fallmatt.

In der Städtischen Bibliothek fallmatt wurden u. a. folgende neu erworbene Bücher eingekauft:

Mathematik. — Prof. Dr. Dieckhoff: *Die Differentialrechnung in Form- und Differentialrechnung.* — Prof. Dr. Dieckhoff: *Die Integralrechnung.* — Prof. Dr. Dieckhoff: *Die Integralrechnung in Form- und Differentialrechnung.* — Prof. Dr. Dieckhoff: *Die Integralrechnung in Form- und Differentialrechnung.*

Feuerwehrung auf dem Lande

Verbandsrat der Gaalreis-Feuerwehren

Abessin, 12. Mai. (H.)

Die Feuerwehrtage von Abessin wurden eingeleitet mit einem Plakatfest und einem Sommer am Sonnabend, der von der ihr 50. Stiftungsfest feiernden Freiwilligen Feuerwehr Abessin benannt wurde, zu dem sich aber bereits zahlreiche auswärtige Vertreter eingefunden hatten.

Preisrichterbesprechungen beruht übermittelte der Löbligen Feuerwehr die Diplome des Provinzial- und des Kreisverbandes der freiwilligen Feuerwehren. Der löbligen Vorkämpfer begrüßte Kreisoberleiter Seiler die Versammlung. Oberinspektor Seibold von der Städte-Feuerwehr erzielte die Zuehrer durch ein Diplom und eine Gedächtnis. Für die Abessinier Wehr gab Sonntag einen Rückblick auf die Geschichte der Wehr.

Die Wehr war umrahmt von einer Reihe unterhaltender Darbietungen, unter denen leider die lebenden Bilder „Lieber tot als Elend“ ob ihrer nationalpolitischen Tendenz berechtigter Ablehnung fanden. Die Wehr führt man künftig für eine bessere Stoffauswahl.

Am Sonntagmorgen trafen die auswärtigen Wehren ein. Die Wehrtage wurden am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Es erfolgte die Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts durch den Schriftführer Joly. Auch im verfloßen Jahre ist wieder eine fröhliche von Arbeit geleistet worden, die alle Anerkennung verdient. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Besonders freude erweckte die in diesem Zusammenhang erfolgte Mitteilung des Verbandsrats, daß der Kreisrat sich die Beihilfe des Gaalreis mit 900 RM auf 1500 RM erhöht hat. Auch sonst hat der Gaalreis die Feuerwehrtage durch Beifallen unterstützt. — Es erfolgte einstimmig:

Wiederwahl des alten Vorstandes. Die Wahl zum neuen Vorstandes hat folgende Besetzung: Vorsitzender: Seiler (Vorsitzender), Kreisoberleiter Seiler (stellv. Vorsitzender), Branddirektor Joly (Schriftführer und Kassierer); ferner als Vorstandsmitglieder: Oberbauinspektor Küster, Reichsleiter Seiler, Kreisoberleiter Seiler, Kreisoberleiter Seiler, Kreisoberleiter Seiler.

Am den Verbandstag 1930 haben die Mitglieder der Wehrtage die Wahl zum Vorstandes erfolgt. Die Wahl zum Vorstandes erfolgte am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Die Wehrtage wurden am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Die Wehrtage wurden am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Chemie. Die Kinetik und somit verarbeiteten Chemikalien. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen.

Physik. Die Kinetik und somit verarbeiteten Chemikalien. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen.

Mathematik. Die Kinetik und somit verarbeiteten Chemikalien. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen.

Physik. Die Kinetik und somit verarbeiteten Chemikalien. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen.

Chemie. Die Kinetik und somit verarbeiteten Chemikalien. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen.

Mathematik. Die Kinetik und somit verarbeiteten Chemikalien. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen.

Physik. Die Kinetik und somit verarbeiteten Chemikalien. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen. — Demetrius: Die Kinetik, einschließlich der Kinetik der Reaktionen und der Kinetik der Reaktionen.

VEREINIGUNG

Bergewaltigungspolitik im Konsumverein

Von der Verwaltung der Konsum- und Sparvereine wurde vor kurzem ein Antrag auf die Bildung einer Unterabteilung von 300 RM bewilligt und genehmigt worden. Diese Maßnahme wird im gewissen Sinne gegen das Konsumvereinsgesetz und ist auch genehmigt, die Konsumvereine als vornehmlich in Magdeburg verankert, von der Verwaltungsdienst in Magdeburg eingehende Anträge zu verlangen. Nachdem diese Anträge nicht gegeben wurde, hat der Konsumvereinsrat den Antrag auf die Bildung einer Unterabteilung von 300 RM bewilligt und genehmigt worden. Diese Maßnahme wird im gewissen Sinne gegen das Konsumvereinsgesetz und ist auch genehmigt, die Konsumvereine als vornehmlich in Magdeburg verankert, von der Verwaltungsdienst in Magdeburg eingehende Anträge zu verlangen. Nachdem diese Anträge nicht gegeben wurde, hat der Konsumvereinsrat den Antrag auf die Bildung einer Unterabteilung von 300 RM bewilligt und genehmigt worden.

mit der Verwaltung der Konsum- und Sparvereine wurde vor kurzem ein Antrag auf die Bildung einer Unterabteilung von 300 RM bewilligt und genehmigt worden. Diese Maßnahme wird im gewissen Sinne gegen das Konsumvereinsgesetz und ist auch genehmigt, die Konsumvereine als vornehmlich in Magdeburg verankert, von der Verwaltungsdienst in Magdeburg eingehende Anträge zu verlangen. Nachdem diese Anträge nicht gegeben wurde, hat der Konsumvereinsrat den Antrag auf die Bildung einer Unterabteilung von 300 RM bewilligt und genehmigt worden.

Die Wehrtage wurden am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Die Wehrtage wurden am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Die Wehrtage wurden am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Die Wehrtage wurden am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Waffenkassendemonstration in Magdeburg

Anlässlich des Forttages in Magdeburg findet am Sonntag, dem 26. Mai eine große Waffenkassendemonstration statt. Der Bezirk lässt zu diesem Zweck einen Sammelzug ausgeben. Die Unterbezirke werden aufgefordert, sich an der Demonstration zu beteiligen. Die Einzelmehrheiten sind in einzelnen Trupps zu stellen. Die Trupps sind am Sonntagmorgen in Magdeburg zu treffen. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Waffenkassendemonstration wird von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Neue Fischlinien im

Die Wehrtage wurden am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Melzeburger Flugtag

Am Sonntag, dem 26. Mai, findet in Melzeburg ein Flugtag statt. Die Teilnehmer sind in Gruppen zu stellen. Die Gruppen sind am Sonntagmorgen in Melzeburg zu treffen. Die Teilnahme ist freiwillig. Der Flugtag wird von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Der Staatsanwalt klagt an

Der Staatsanwalt klagt an, dass die Wehrtage am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Verurteilung eines Diebstahls

Ein Dieb wurde am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Der Staatsanwalt klagt an

Der Staatsanwalt klagt an, dass die Wehrtage am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Der Staatsanwalt klagt an

Der Staatsanwalt klagt an, dass die Wehrtage am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Der Staatsanwalt klagt an

Der Staatsanwalt klagt an, dass die Wehrtage am Sonntagmorgen im Gaalreis-Verbandsrat des Gaalreis-Feuerwehr-Verbandes wurde gegen 10 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Seiler mit Begrüßungsworten eröffnet. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Seiler. Für die Stadt Abessin begrüßte Kreisoberleiter Seiler den Verbandsrat. Ihm folgte der Landrat Streicher. Der Landrat hob die Bedeutung der Tagung hervor und betonte sein Wohlwollen gegenüber den Feuerwehren. Gleichzeitig knüpfte er an die Wehrtage die Bitte, künftig bei solchen Tagungen doch auch die Reichsflagge zu zeigen. Dann begrüßte er den warmen Empfang seitens der Stadt Abessin als Zeichen für das wachsende Verständnis für die Feuerwehren, deren Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste der Väterländischen Wohlfahrt. Landrat Streicher schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf die deutsche Republik, in das der Verbandsrat freudig einstimmte. Die Ausführungen des Landrats wurden durch lebhaftes Beifallen begrüßt. Die Wehrtage wurden von 10 bis 12 Uhr (Mitteln).

Bereits-Kalender

Der 1929. Jahres-Kalender...
Preis 2 Mk. Versand 2/20

Halle.

3. Sonntag 20 Uhr im Saal
1. Dienstag 19.30 Uhr
2. Sonntag 19.30 Uhr
3. Sonntag 19.30 Uhr

Aus dem Bezirk

Gargan. Sonntag den 13. Mai
Ammerdorf. Sonntag den 13. Mai
Kannorf bei Camsdorf. Sonntag den 13. Mai

Reichsbank

Schwarz-Rot-Gold
Das ist die neue Reichsbank

Ortsgruppe Halle.

Mittwoch den 15. Mai 20 Uhr
Freitag den 17. Mai 20 Uhr
Sonntag den 19. Mai 20 Uhr

Sonntige Vereine.

1. Sonntag den 15. Mai 1929
2. Sonntag den 17. Mai 1929
3. Sonntag den 19. Mai 1929

SCHAUBURG

Gr. Ullrichstr. 27/28
Die Ehe
Mit Lil Dagover
Nur noch bis einschließlich
Mittwoch
Anfangszeiten:
4.30 6.30 8.30 Uhr

Oku

Gesetzlich 99 Jahre geschützt
in Fußbodenlackarbeiten
Königs-Drogerie Erich Kreyer
Lindenstraße 50

Berutskleidung, Wäsche u. Wollwaren

Wilhelm Schüttendiebel
München (Bez. Halle)

Herbo-Seife

Das ist die beste Seife...
Herbo-Seife

Fluym

Das ist die beste...
Fluym

Stadttheater

Donnerstag, den 30. Mai 1929
Freitag, den 31. Mai 1929
Samstag, den 1. Juni 1929

Eisen-Moorbad Düben (Mulde)

Die Perle der Dübener Heide.
Das Bad der Heilungssuchenden...
Das Dübener Moor ist von maßgebenden Autoritäten...

Tombola des Ha-Bü-Ba!

Ziehung am 15. Mai
Lose à 1,20 Mk. sind noch zu haben!

Drittes Händel-Fest
der Händelgesellschaft
31. Mai bis 2. Juni 1929 in Halle (Saale)
Vorabend Donnerstag, den 30. Mai 1929: „Julius Sesar“
Erster Tag Freitag, den 31. Mai 1929: a) Allegro e penseroso b) Anthem (Psalm 68)
Zweiter Tag Sonnabend, den 1. Juni 1929: 1. Festkonzert 2. Doppelkonzert
Dritter Tag Sonntag, den 2. Juni 1929: Kammerkonzert
Leitung: Generalmusikdirektor Erich Vand, Professor Dr. Alfred Rahmes.

Walhalla Bekanntmachung
Am Pfingstsonnabend, dem 18. Mai d. J. sind die Geschäftsräume der Reichsbank von 12 Uhr mittags an geschlossen.
Halle a. S., den 11. Mai 1929
Reichsbankstelle

Volkspark.
Morgen, Dienstag, 20 Uhr:
2. Sommerkonzert
Hall. Symphonie-Orchester
Leitung: Benno Plätz
Eintritt 50 Pfennig

Verleih
von mod. Bekleidungsartikeln jed. Art.
Otto Huck, Luckengasse 1.
Seeftische
aus der Nordsee

Größe Ullrichstraße 58
Hernburger Str. am Reichs-Straßenweg 20a
W. Eisenfeld, Jüdenstr. 17
Dienstag 2. Frühwaggon
Preis 1. Klasse 25 Pf.
2. Klasse 20 Pf.
3. Klasse 15 Pf.

Klappwagen
neue Modelle
15.- 30.- 35.- 40.- 45.- 50.-
A. Rister
Reichstraße 18
Ede Regierstraße

Wäsche-mangeln
in geschl. gerüstet.
Kohle- und
Eisenmangeln
Erich Herrschel
Drogerie-Quartier (23a)
Inhalts u. Inhalt.
Spezialhandel.

Ul-Lackfarben
sämtliche Anstrichmaterialien
kauft man bei
Maab & Lipper
Fabrik für Lack-, Anstrich- und Anstrichfarben
Herrenstraße 11 - Fernspr. 247 0g

Korbmöbel
über Arbeit
Zange und hohe Rücken-
lehne, Weidenputz sowie
weiche und reine Zehn-
stücke, Sesselstühle aller
Arten, Korbstühle für
Schulstühle
empfehlen
Friedrich Sachse
Korbmacher-Werkstatt
Nietleben Fernruf 250 71
Postkarte genügt!

Uhren und Goldwaren
Billiger
Reparatur
nach
einem
Tag
Reparatur. 12
Adolf Koch
Hilfsmittel.

Druckarbeiten
jeder Artarbeiten. Wirstrichen
schöne und schnellste Er-
ledigung der uns überwie-
senden Aufträge zu stehen mit Kosten-
anschlägen gern zur Verfügung.
Soll. Druckerei-Gesellschaft
a. b. H. Große Märkerstraße 6

Ul-Lackfarben
sämtliche Anstrichmaterialien
kauft man bei
Maab & Lipper
Fabrik für Lack-, Anstrich- und Anstrichfarben
Herrenstraße 11 - Fernspr. 247 0g

Ul-Lackfarben
sämtliche Anstrichmaterialien
kauft man bei
Maab & Lipper
Fabrik für Lack-, Anstrich- und Anstrichfarben
Herrenstraße 11 - Fernspr. 247 0g

Ul-Lackfarben
sämtliche Anstrichmaterialien
kauft man bei
Maab & Lipper
Fabrik für Lack-, Anstrich- und Anstrichfarben
Herrenstraße 11 - Fernspr. 247 0g

Ufa-Theater
Leipziger Straße
Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage!
Das Ries-Doppelprogramm
Wem gehört meine Frau?
Ein lustige Heiratkomödie mit
Lotte Seiwitz - Gert Haase
Auf tausendfacher Waise!
Pat und Patadon
die Helden tragikomischer
Schicksale, die Könige des
Lachens und des Humors, in
ihren originalsten, zwers-
chelterschnittenden Film
Pat und Patadon
auf dem Pulvertafel
Beginn: 4 Uhr

Bad Wittekind
Mittwoch, den 15. Mai:
Frühlingsfest
Nachtmittags- und Abendkonzert
des Hall. Symphonie-Orchesters. Lig.: Benno Plätz.
Ab 4 Uhr:
Großes Kinderfest
unter Leitung von Elise Rochel-Müller,
Spieltheaterin des Schauspiel am Stadttheater.
„Max u. Moritz“ mit „Onkel u. Tante“
Kindersportfest mit Prämierung der Sieger.
Ab 8 Uhr:
Ball in der Malenacht
Mehrere Tanzflächen. Jazz-Symphoniker Rosmer.
8 bis 10 Uhr:
Kabarett
unter Mitwirkung von Mitgliedern des Halleschen
Stadttheaters, u. a.
Anni Collini-Senden, Gertrud Bohrens
u. Partnerin, Alfred Haller, Max Skolowatz,
Erich Hoffmann. Am Filial-Siegfried Mees
Elise Rochel-Müller sagt an.
Festbeleuchtung des Kurparks
Eintritt: Erwachsene 1.00 Mk., Kinder 50 Pf.

Steuer-Hilfe
Rat in allen Steuer-Fragen
überprüfung der Zahlungen
und Termine
durch
NATTERMÜLLER'S
Steuer-Hilfe
Preis R.M. 80
Neueste Ausgabe vorrätig bei
Volkstblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27.

Unsere Leser
werden hierdurch gebeten, bei ihren
Einkäufen und beim Besuch von
Veranstaltungen nur unsere Inserenten
zu berücksichtigen.
Uebermorgen Ziehung
der Tombola des Ha-Bü-Ba!